

Meinungsforum Entwicklungspolitik

Nr. 7, 2. Dezember 2013

Afrika im Aufschwung

Von Prof. Fulbert Amoussouga Géro und Dr. Alastaire Alinsato

Prof. Fulbert Amoussouga Géro ist Professor für Volkswirtschaftslehre an der Universität Abomey-Calavi und als Minister der Republik Benin zuständig für die Formulierung und Koordinierung der Umsetzung der MDGs und SDGs. Es ist außerdem Mitglied des UN High-Level Panel on the Post-2015 Development Agenda. Dr. Alastaire Alinsato ist Assistant Professor an der Universität Abomey-Calavi und wissenschaftlicher Mitarbeiter des Council of Economic Analysis des Präsidenten der Republik Benin.



In der Reihe „Meinungsforum Entwicklungspolitik“ publiziert die KfW in lockerer Folge persönliche Stellungnahmen von renommierten Entwicklungsforschern zu aktuellen entwicklungspolitischen Themen. Die inhaltliche Verantwortung für den Text liegt ausschließlich beim Autor. Die KfW teilt nicht notwendigerweise die vorgetragenen Ansichten.

Strukturwandel im Gange

Afrika konnte in den letzten Jahren einen relativ starken Anstieg seiner Wirtschaftsleistung verzeichnen. Von den zehn Ländern mit dem höchsten Wirtschaftswachstum im Zeitraum 2001 bis 2010 liegen sechs im subsaharischen Afrika (World Bank, 2013). Diese beachtlichen Wachstumsraten haben neben der Kontrolle des Bevölkerungswachstums und Fortschritten bei der Erreichung der Millennium-Entwicklungsziele (Millennium Development Goals; MDGs) zu entscheidenden gesellschaftlichen Veränderungen beigetragen und Afrika zahlungskräftige Konsumenten beschert. Beispiele für diese Veränderungen sind:

(i) die Verbesserung der durchschnittlichen Lebenserwartung bei Geburt von 50 Jahren in 2002 auf ca. 54 Jahre in 2010 und der damit verbundene, zu erwartende Anstieg des Anteils der über 65-Jährigen von 3,2% in 2010 auf 4,5% in 2030. Da bekannterweise die älteren Bevölkerungsgruppen tendenziell am meisten konsumieren, ergibt sich gerade dadurch ein großes Konsumentenpotenzial (AfDB, 2012).

(ii) Das rasche Fortschreiten der Urbanisierung. 2010 erreichte Afrika prozentual nahezu den Urbanisierungsgrad von China. 52 afrikanische Städte zählen mehr als eine Million Einwohner. Damit hat Afrika gleich viele Metropolen wie Europa und steht damit vor Indien

(48) und Nordamerika (48) und hinter China (109) und Lateinamerika (63) (McKinsey, 2010b). Die Verstädterung hat außerordentliche Auswirkungen auf die Nachfrage in Afrika. Unter anderem spiegeln sich diese in der Anzahl der Hypermärkte in den großen afrikanischen Städten und in der Nutzung von Mobiltelefonen wider. Seit dem Jahr 2000 hat sich die Anbindung an das Mobilfunknetz in Afrika um 44% erhöht, im Vergleich zu einem durchschnittlichen Anstieg von 34% in den Entwicklungsländern insgesamt und von 10% in den Industrieländern. In den kommenden Jahren könnte die Nachfrage nach Produkten aus dem Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) in Afrika weiter stark zunehmen (Deloitte GSMA, 2012).

(iii) Der Anstieg des durchschnittlichen Pro-Kopf-Einkommens von 514,91 USD in 2000 auf 1301,75 USD in 2010, was über einen Zeitraum von zehn Jahren einer Wachstumsrate von circa 152% beziehungsweise jährlichen Wachstumsraten von 9% entspricht. Die Afrikanische Entwicklungsbank (AfDB) geht davon aus, dass 313 Millionen Personen, also 34% der afrikanischen Bevölkerung und mehr als doppelt so viele wie vor 20 Jahren, 2,20 USD pro Tag ausgeben. Dies würde bedeuten, dass die Mittelschicht in Afrika weltweit am stärksten wächst¹. Dem McKinsey Global Institute zufolge werden die Konsumausgaben in Afrika deutlich von 860 Milliarden USD in 2008 bzw. 60% des BIP auf

1400 Milliarden USD in 2020 zulegen.

(iv) Der Anstieg des Bildungsniveaus und die damit verbundene Stärkung des Humankapitals in Afrika. 1990 konnten 52% aller Erwachsenen in ganz Afrika lesen und schreiben. 2008 lag dieser Wert bei 63%. Dieser Fortschritt ist darauf zurückzuführen, dass die Schulbesuchsquote der jungen Bevölkerung in den letzten zwanzig Jahren um 6% pro Jahr gesteigert werden konnte (UNESCO, 2012). Diese Statistiken deuten auf einen Strukturwandel hin, sodass Afrika ganz eindeutig als Zukunftsmarkt betrachtet werden kann.

Trend zu stärkerer wirtschaftlicher Diversifizierung

Obgleich sicherlich noch Aufholbedarf besteht, gewinnt die afrikanische Wirtschaft an Attraktivität vor dem Hintergrund der derzeitigen globalen Krise, die den relativ wenig betroffenen Kontinent zu einer bevorzugten Zielregion für Finanzierungsaktivitäten macht. Die wirtschaftliche Attraktivität Afrikas basiert auf tatsächlichen Assets sowie möglichen Gewinnen, die sich aus der aktuellen ökonomischen Leistungsfähigkeit ergeben. Gegenwärtig verfügt Afrika über 12% der weltweiten Erdölreserven, 42% der Goldreserven, 80-90% der Chrom- und Platinreserven und 60% der landwirtschaftlichen Anbauflächen sowie über beträchtliche Holzressourcen (UNECA, 2013). Dass Afrika reiche Vorkommen an natürlichen Ressourcen besitzt, ist zwar bekannt, doch hat deren Bedeutung inzwischen zugenommen. Zum einen ist die Weltwirtschaft zunehmend auf diese Ressourcen angewiesen. Zum anderen ist in den meisten Ländern Subsahara-Afrikas Frieden und Stabilität eingeekehrt, wodurch der Abbau dieser Ressourcen in Afrika mit einem geringeren Risiko sowie höherer Rentabilität verbunden ist. Der Nachfragedruck und die anhaltenden Spannungen im Nahen Osten haben zu einem Anstieg der Erdölpreise von 20 USD pro Barrel in 1999 auf 110 USD pro Barrel in 2012 beigetragen. Zwischenzeitlich wurde 2008 sogar ein Niveau von 145 USD erreicht. Der Anstieg der Preise für Erdöl und andere natürliche Ressourcen hat den wirtschaftlichen Reiz Afrikas weiter erhöht. Der

¹ <http://www.uhy.com/the-worlds-fastest-growing-middle-class/>
<http://www.afdb.org/en/blogs/afdb-championing-inclusive-growth-across-africa/post/the-african-consumer-market-8901/>

spiegelt sich auch in der Zunahme der ausländischen Direktinvestitionen (ADI) wider. Die Zuwachsrate neuer ADI-Projekte hat sich von ca. 3,2% in 2007 auf 5,6% in 2012 erhöht. 2012 waren drei der vier Länder mit dem stärksten Anstieg der Kapitalzuflüsse in ADI-Projekte afrikanisch: Südafrika mit 66,2%, Kenia mit 77,8% und Nigeria mit 73,2%, knapp hinter Südkorea mit 84,2% (Ernst & Young, 2013). Die ADI sind 2012 weltweit um 18% gesunken, wohingegen Afrika einen Anstieg um mehr als 5% verzeichnete: ein Beleg für die Attraktivität der afrikanischen Wirtschaft (UNTACD, 2013).

Trotz der beträchtlichen ADI-Zuflüsse zeigt sich die Politik zunehmend über die geringe Diversifizierung der afrikanischen Wirtschaft besorgt. Diese Einschätzung muss jedoch mit Blick auf die Verteilung der ADI-Zuflüsse und die Quellen des Wirtschaftswachstums in Afrika relativiert werden. Einem Bericht von Ernst & Young (2013) zufolge waren 2012 70% der Kapitalzuflüsse in bestehende afrikanische ADI-Projekte für den Dienstleistungssektor bestimmt, 73% der Investitionen in neue ADI-Projekte flossen in das verarbeitende Gewerbe und den Infrastrukturbereich. Diese Zahlen belegen, dass die afrikanische Wirtschaft allmählich eine zunehmende Diversifizierung aufweist. Die Rohstoffindustrie nimmt bei den ADI zwar einen besonderen Stellenwert ein, doch auch andere Sektoren werden für ausländische Investoren immer attraktiver. Zusätzlich zeigt eine Studie des McKinsey Global Institute (2010a), dass die neue Dynamik des afrikanischen Wirtschaftswachstums nur zu einem Drittel auf die Rohstoffindustrie zurückzuführen ist. Für nahezu zwei Drittel des Wachstums sind andere Sektoren verantwortlich, wie zum Beispiel das verarbeitende Gewerbe, der Dienstleistungssektor, der IKT-Bereich und Handel. Diese tendenziell zunehmende Diversifizierung ist auch im Hinblick auf die Herkunft der ADI-Zuflüsse zu beobachten. So treten neue, nicht-traditionelle Partner wie Malaysia, Südafrika, China und Indien als Großinvestoren in Afrika auf (UNCTAD, 2013).

Enorme Potenziale

Abgesehen von den beobachteten Trends, die den wirtschaftlichen Aufschwung Afrikas untermauern, weist der Kontinent konkrete Merkmale auf, die auf signifikantes Wachstumspotenzial in den nächsten Jahren hindeuten. Afrika verfügt mit 32% weltweit über den höchsten Anteil an Binnenstaaten. 75% der Infrastruktur konzentrieren sich auf Südafrika.

Folglich ist zu erwarten, dass die Weiterentwicklung der Infrastruktur mit einer entscheidenden und signifikanten Steigerung des Produktivitätsniveaus einhergehen wird.

Diese Erwartung gilt auch für zahlreiche andere Sektoren wie die Landwirtschaft und den Dienstleistungsbereich. Die Afrikanische Union ist sich dieses Potenzials bewusst und hat ein umfassendes Programm beschlossen, dessen Umsetzung Afrika die Möglichkeit bieten wird, sich international als wichtiger wirtschaftlicher Knotenpunkt zu positionieren. Es handelt sich unter anderem um (i) das *Comprehensive Africa Agriculture Development Program* (CAADP), mit dem die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktivität um mindestens 6% pro Jahr angestrebt wird, indem gemäß der Erklärung von Maputo 10% der nationalen Haushaltsmittel für die Entwicklung der Landwirtschaft eingesetzt werden, und (ii) das *Programme for Infrastructure Development in Africa* (PIDA). Letzteres soll Afrika in die Lage versetzen, durch die Verbesserung des Zugangs zu integrierten regionalen und kontinentalen Infrastrukturnetzen einen gemeinsamen Markt zu schaffen. Für das PIDA werden bis 2040 ca. 360 Milliarden USD veranschlagt, wobei sich die Ausgaben für die Umsetzung des für prioritäre Aktionen erstellten Priority Action Plans (PAP) von 2012 bis 2020 auf 68 Milliarden USD bzw. in den kommenden acht Jahren auf ca. 7,5 Milliarden USD p.a. belaufen dürften. Die erreichten Fortschritte wie die Verbesserung der Staatsführung und der makroökonomischen Rahmenbedingungen sowie die Schaffung von Frieden und Stabilität in den meisten afrikanischen Ländern bieten dem Kontinent enorme Wachstumschancen und die Möglichkeit, sich Stück für Stück in der Weltwirtschaft zu etablieren.

Diese Hoffnungen dürfen jedoch nicht vergessen lassen, dass Afrika nicht nur seine Errungenschaften im Hinblick auf Frieden und Stabilität zu verteidigen hat, sondern auf dem Reformweg bleiben muss, um die Erfolge im Bereich der Transparenz und guter Regierungsführung zu festigen und den Grundsatz der Rechenschaftspflicht zu fördern. Schließlich sind diese Faktoren für die Verwirklichung der in Afrika gesetzten Hoffnungen von enormer Bedeutung. ■

Quellen

- AfDB (2012), Briefing Notes for AfDB's Long-Term Strategy. Briefing Note 4.
- Deloitte GSMA (2012), "Sub-Saharan Africa Mobile Observatory 2012" GSMA, November 2012.
- Ernst & Young (2013), "2013 Africa Attractiveness Survey: Getting down to business". Growing beyond.
- Hatch, G., Becker, P. et van Zyl, M. (2011), „The Dynamic African Consumer Market: Exploring Growth Opportunities in Sub-Saharan Africa“.
- McKinsey Global Institute (2010a), "What's driving Africa growth?".
- McKinsey Global Institute (2010b), "Lions on the move: The progress and potential of African economies".
- UNECA (2013). "Making the Most of Africa's Commodities: Industrializing for Growth, Jobs and Economic Transformation" Economic Report on Africa.
- UNESCO (2012). "Adult and Youth Literacy" September 2012 N°20.
- UNTACD (2013). "Global Value Chains: Investment and Trade for Development". World Investment Report.
- World Bank (2013), "World Development Report".